

Melchior Cano ‚De locis theologicis‘ – Neue Überlegungen zur Entstehung*

von BORIS HOGENMÜLLER, Würzburg

Stand der Forschung

Zu den Hauptschriften aus dem nicht gerade kleinen Œuvre¹ des spanischen Dominikaners Melchior Cano (1509-1560) zählt die in den Jahren 1543 (?) und 1560 in Unterbrechungen verfasste, doch erst 1563 postum² publizierte Abhandlung *De locis theologicis*. Als Grundlagentext der katholischen Theologie des 16. Jahrhunderts, der gleichzeitig zu den kulturgeschichtlich unbeachteten Texten der lateinischen Literatur der Frühen Neuzeit gehört, beeinflusste diese Schrift die neuzeitliche Theologiegeschichte nachhaltig. In ihrer Programmatik, von der Albert Lang sagt, sie stelle „den ersten systematischen Versuch und zugleich einen für Jahrhunderte unüberbotenen Höhepunkt theologischer Erkenntnislehre und Methodologie“³ dar, ist sie auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts für die Erkenntnis- und Prinzipienlehre der Theologie von nicht zu missachtender Bedeutung. Dass Canos zentrales Werk immer mehr in den Blick der modernen Forschung der letzten 200 Jahre geraten ist, belegen eine Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen in Spanien⁴. Vor allem die „Schule von Salamanca“, deren Hauptvertreter die Dominikaner Francisco de Vitoria (gest. 1545), Melchior Cano (gest. 1560), Domingo de Soto (gest. 1560) und

* Der vorliegende Beitrag entstand im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes *Melchior Cano – De locis theologicis. Textkritische Edition des lateinischen Textes und deutsche Übersetzung* (01.02.2006 bis 31.07.2009) unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar Klinger an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg.

¹ Neben *De locis theologicis* liegen veröffentlicht folgende Schriften vor: *Relectio de sacramentis in genere* und *Relectio de sacramento poenitentiae* (Salamanca 1550); *Tratado de la Victoria de sí mismo* (Valladolid 1550); Canos Voten auf dem Konzil von Trient in den Konzilsakten (1551) (= CT VII/1,124-127. 261-264. 387-390); Canos Gutachten für den Kaiser: *Parecer de Fr. Melchor Cano sobre la guerra con el Papa Paulo IV* (1556); *La censura de Melchor Cano y Domingo de Cuevas al Catacismo y otros escritos de Carranza* (1559); vgl. dazu auch Lang (1925) 7; Belda Plans (1982) 27; Körner (1994) 71-75.

² Die Editio princeps erfolgte postum im Jahr 1563 in Salamanca durch Roderich Vadilaeus. Weitere Drucke der *loci* als Einzelausgaben erfolgten 1564 in Löwen, 1567 in Venedig, 1569 in Löwen und 1585 in Köln. Zu den verschiedenen Editionen Belda Plans (2006) LXXXV-LXXXIX.

³ Vgl. Lang (1958) 918.

⁴ Aus der großen Fülle seien hier stellvertretend die Arbeiten von Caballero (1871; ND 1980), Beltrán de Heredia (1933) 178-208, Sanz y Sanz (1959), Casado (1972) 55-81, Muños Delgado (1980), Pérez Ramírez (1984) 95-128, wie auch einige aufschlussreiche Studien Belda Plans (1982), (2000) und (2006) genannt.

Canos Schüler Domingo Báñez (gest. 1604) waren, ist jüngst in den Mittelpunkt der spanischen Forschung getreten⁵.

Auch im deutschsprachigen Raum ist ein wachsendes Interesse an Canos Schriften im Lauf der letzten 100 Jahre festzustellen, das die Aktualität dieses Autors zu beweisen vermag.⁶ Eine zentrale, sich mit der Zeit entwickelnde Problematik bestand jedoch darin, dass weder auf eine deutschsprachige Übersetzung des Textes noch auf eine Edition zurückgegriffen werden konnte, die den modernen wissenschaftlichen Vorgaben der Textkritik gerecht wurde.

Um diese Lücke zu schließen, startete am 1. Februar 2006 unter der Leitung des Würzburger Fundamentaltheologen Elmar Klinger das von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Melchior Cano, *De locis theologicis*. Textkritische Edition des lateinischen Textes und deutschsprachige Übersetzung“. Das nach drei Jahren am 1. Februar 2009 endende Unternehmen brachte neben der deutschen Übersetzung und Edition des Textes auch neue Erkenntnisse in der Cano-Forschung hervor, wie der folgende Beitrag, der sich Fragen zum Entstehungsprozess von *De locis theologicis* widmet, exemplarisch belegen kann.

I.

Melchior Canos Schrift *De locis theologicis* wirft in der modernen Theologie unterschiedlichste Fragen auf. Ein auf den ersten Blick schlicht erscheinendes Problem scheint bis zum heutigen Zeitpunkt noch immer unzureichend geklärt: Zu welcher Zeit und an welchem Ort wurden die einzelnen Bücher konzipiert und abgefasst? Es stellt sich ebenso die Frage, ob es wahrnehmbare Einschnitte gibt, die sich im Werk explizit nachweisen lassen. Sind textimmanente Aussagen über die Abfassungszeit tatsächlich so selten angesiedelt, dass man sich mit Bernhard Körners Schlussfolgerung abfinden muss:⁷ „Im strikten Sinne des Wortes beweisen kann man beim vorliegenden Informationsstand nur, dass die letzte, heute vorliegende Fassung der Bücher I bis X nicht vor 1548 niedergeschrieben worden ist, die letzte Fassung der Bücher XI und XII nicht vor 1553.“

⁵ Zu erwähnen sind insbesondere die Arbeiten von Borobio (2006), Jericó Bermejo (2005), Orrego Sánchez (2004) und nochmals Belda Plans (2000).

⁶ Neben A. Lang (1925) seien in chronologischer Reihenfolge die Beiträge von Beumer (1954) 53-72, Horst (1960) 207-223, Giersaths (1962) 3-29, Klinger (1978), Seckler (1987) 37-65, Körner (1994), Klinger (2005) 139-152, und Seckler (2006) 17-43 genannt.

⁷ Vgl. Körner (1994) 87.

Dabei soll es nicht bleiben. Im Folgenden wird vielmehr versucht werden, in zwei Schritten eine differenzierte Chronologie des Werkes aufzuzeigen. Ausgehend von Canos biographischen Daten, in denen die Stationen seines Lebens nachgezeichnet sind, soll zunächst die mögliche Zeit der Abfassung eingegrenzt werden. Hierauf werden anhand ausgewählter Passagen der einzelnen Bücher mögliche Termini herausgearbeitet werden, die eine relative Chronologie des gesamten Werkes ermöglichen.

Canos Biographie – Stationen eines bewegten Lebens

Melchior Cano, dessen Leben in das stürmische Zeitalter der kirchlichen Reformation und der aufkommenden Gegenreformation fällt, war Zeitgenosse Martin Luthers und wie dieser eine illustre Persönlichkeit. Geboren 1509⁸ (oder 1506)⁹ in Tarancón in der Diözese Cuenca¹⁰ – als Sohn des Juristen Fernando Cano und seiner Frau Maria Delgado del Valle¹¹ –, trat er im August des Jahres 1524 in den Dominikanerorden ein, dem er bis ans Ende seines Lebens verbunden blieb. Mit 18 Jahren begann er im Jahr 1527 das Studium der Theologie und Philosophie in Salamanca und Valladolid unter den Lehrern Diego de Astudillo und Francisco de Vitoria, dem er 1546 als Professor der Theologie in Salamanca nachfolgen sollte¹². Canos philosophische Lehrtätigkeit begann 1533 im Konvent San Gregorio in Valladolid, ab 1536 lehrte er dort auch Theologie und wurde 1542 zum Professor für Philosophie an die Universität Alcalá de Henares berufen. Im Studienjahr 1546/47 las er zunächst über das *Vierte Sentenzenbuch* des Petrus Lombardus, ebenso im folgenden Jahr. Aus diesen Vorlesungen heraus entstanden seine beiden *Relectiones (de sacramentis in genere, erschienen 1548; de sacramento poenitentiae, erschienen 1549)*. Auf Veranlassung Karls V., dem er in theologischen Fragen beratend zur Seite stand, wurde Cano am 30. Dezember 1550 als Konzilsberater nomi-

⁸ Vgl. zur Diskussion des Geburtsortes Pérez Ramírez (1984) 95-128; zur Diskussion des Geburtsjahres Caballero (1871) 183-189; dazu jüngst Belda Plans (2006) XXXIII.

⁹ Belda Plans gibt sein Buch zum 500. Geburtstag Canos heraus, spricht jedoch von seinem Tod im Alter von knapp 52 Jahren, Belda Plans (2006) LXIV.

¹⁰ Vgl. Lang (1925) 2. Demgegenüber tritt Juan Sanz y Sanz (1959) dafür ein, dass Cano in Pastrana, wo dessen Vater ab 1510 als Jurist tätig war, geboren ist. Dieses Datum scheint allerdings aufgrund einer Verwechslung falsch zu sein, vgl. Körner (1994) 71 Anm. 6.

¹¹ Vgl. Caballero (1871) 43.

¹² Vgl. den wohl nicht von Cano selbst entworfenen Titel der Schrift, in dem der Autor folgendermaßen bezeichnet wird: *Reverendissimi D. Domini Melchioris Cani Episcopi Canariensis, ordinis praedicatorum, et sacrae Theologiae professoris, ac primariae cathedrae in academia Salamanticensi olim praefecti, De locis Theologicis Libri duodecim.*

niert,¹³ und nahm am zweiten Teil des Konzils von Trient (1551/52) nicht nur teil, sondern trat in den Beratungen über die Eucharistie, die Buße und zur Frage des Opfercharakters der Heiligen Messe auch aktiv in den Vordergrund.¹⁴ Nach seiner Rückkehr wurde er von Papst Julius III. zum Bischof der Kanarischen Inseln ernannt (1553); dieses Amt trat er jedoch nicht an, verzichtete in der Folge sowohl auf das Bistum als auch auf seine Professur in Salamanca (1554) und zog sich in den Konvent Piedrafita bei Avila zurück. Im selben Jahr wurde er Rektor des San Gregorio-Kollegs in Valladolid, 1557 Prior von St. Esteban in Salamanca. Seine ebenfalls in dieses Jahr fallende Wahl zum Ordensprovinzial wurde nicht durch den Papst bestätigt; erst im Jahr 1560 erhielt er nach seiner erneuten Wahl die päpstliche Bestätigung während eines Romaufenthalts. Am 30. September 1560 starb Melchior Cano überraschend im Alter von 51 Jahren in Toledo.¹⁵

II.

Erwägt man auf dieser Grundlage diejenigen zeitlichen Abschnitte, in denen es Cano möglich gewesen wäre, seine *loci theologici* schriftlich zu fixieren, so bieten sich fünf Zeiträume.

Der früheste Zeitraum ist in Canos Studienzeit bei seinem Lehrer Francisco de Vitoria in Salamanca zwischen 1525 und 1531 zu setzen. Der zweite liegt in der Zeit nach 1533 bis 1542, als Cano in Valladolid zuerst Philosophie, ab 1536 Theologie lehrte. Ein dritter potentieller Zeitraum liegt zwischen den Jahren 1542 und 1546 während Canos Lehrtätigkeit an der Universität von Alcalá de Henares. Als weiterer ist die Zeit von 1546 bis zu Canos Abreise zum Konzil von Trient (1551) anzunehmen, während der Spanier Theologie an der Universität von Salamanca lehrte. Als letzter gilt die Zeit zwischen Canos Rückkehr vom Konzil (1552) mit dem Rückzug in den Konvent von Piedrafita und seinem Tod im Jahr 1560.

¹³ Die Gründe dafür liegen wohl in Canos Arbeiten über die Sakramente (1546/1547: *Relectio de sacramentis in genere*; 1547/1548: *Relectio de sacramento poenitentiae*), denen die nachfolgenden Sessionen des Konzils gelten sollten, vgl. Körner (1994) 72.

¹⁴ Vgl. Körner (1994) 72: „In der 13. Session meldet er sich am 9. September 1551 zum Sakrament der Eucharistie zu Wort, in der 14. Session am 24. Oktober 1551 zum Bußsakrament und in der 15. Session am 9. Dezember 1551 zur Frage des Opfercharakters der Heiligen Messe [...].“

¹⁵ Zum Todesort vgl. Caballero (1871) 43. Vgl. zu Canos Biographie die ausführliche Darstellung bei Lang (1925) 2-12; Körner (1994) 71-73.

Die Forschung der letzten 100 Jahre, obwohl nicht völlig eindeutig, scheint diese zeitlichen Überlegungen wie auch die These zu bestätigen, dass Cano mit zeitlicher Unterbrechung an der Abfassung der *loci* gearbeitet hat.¹⁶

Bereits Albert Lang spricht sich 1925 für eine Zweiteilung in der Abfassung der Bücher aus. Während die Bücher I bis X in Alcalá und Salamanca zwischen 1543 und 1550 entstanden und nach 1553 überarbeitet worden sein sollen, sieht er die Abfassungszeit der Bücher XI und XII nach Canos Rückzug in den Konvent von Piedrafita im Jahr 1553 bis zu seinem Tod 1560.¹⁷ Vincente Beltrán de Heredia¹⁸ wiederum hält den Beginn der Abfassung nach Canos Arbeiten an seinem Kommentar zur *summa theologiae* des Aquinaten (1544, oder aber in seiner Lehrzeit in Salamanca 1548) für wahrscheinlich. Bernhard Körner wiederum bietet im eigentlichen Sinn keine neuen Ansätze, weist aber auf Grundlage der Ergebnisse von Juan Sanz y Sanz¹⁹ nochmals explizit auf eine wahrscheinliche Abfassungszeit der Bücher XI und XII nach 1553 hin.²⁰ Ulrich Horst wiederum sieht die Abfassung der Bücher III bis V in den Jahren von Salamanca bis zur Abreise nach Trient im Jahr 1551, die nach 1553 überarbeitet wurden.²¹

Die jüngste, ausführliche Untersuchung der Chronologie unternahm Juan Belda Plans im Jahr 2000²². Nach seiner dort formulierten Ansicht begann Canos Beschäftigung mit den ‚Orten der Theologie‘ während seiner Lehrtätigkeit in Alcalá (1543-1546); aus dieser Zeit dürften die ersten drei Bücher stammen. In der Zeit von Salamanca (1546-1551) müssen, so Belda Plans, die Bücher vier bis neun entstanden sein, wenn Canos Angabe im elften Buch der Wahrheit entspricht, er habe nach Vollendung des zehnten Buches vom plötzlichen Tod seines Vaters im Oktober 1553 erfahren. Die Abfassungszeit des zehnten Buches legt Belda Plans daher in die Zeit nach Canos Rückkehr vom Tridentinum im November 1552 bis in den Oktober 1553. Die Bücher elf und zwölf wären folglich in den Jahren 1554 und 1560 abgefasst worden, wobei Buch XI seiner Ansicht nach zwischen 1554 und 1556, Buch XII zwischen 1556 und 1557 entstanden sein dürfte.²³ Dass diese Ansätze jedoch eine eingehendere Unter-

¹⁶ Cano selbst gibt im Proömium des ersten Buches explizit zu verstehen, dass die Entstehung der Schrift lange vor der endgültigen Fassung begonnen haben muss, vgl. dazu LT, Proömium: *Saepe mecum cogitavi ... me diu cogitantem ...*

¹⁷ Vgl. Lang (1925) 18.

¹⁸ Vgl. Beltrán de Heredia (1933) 178-208, hier 188-189.

¹⁹ Vgl. Sanz y Sanz (1959) 269-285.

²⁰ Vgl. Körner (1994) 87-89.

²¹ Vgl. Horst (2003) 99.

²² Vgl. Belda Plans (2000) 553. Ein ähnlicher Ansatz bereits (1982) 48-57. Hierzu auch (2006) LXXIII.

²³ Zur Chronologie vgl. Belda Plans (2000) 560-562.

suchung verlangen, gestand Belda Plans selbst im gleichen Atemzug ein.²⁴ Ziel der folgenden Untersuchung soll es sein, seinem Wunsch nachzukommen.

Es bietet sich hierbei an, zunächst der Reihenfolge der einzelnen Bücher nachzugehen und textimmanente Verweise herauszustellen, die Aussagen über die chronologische Einordnung des jeweiligen Buches ermöglichen. Ausgenommen sei einzig das erste Buch, in dem keinerlei innere Verweise auszumachen sind. Da Cano hier jedoch noch den ursprünglichen Plan, 14 Bücher abzufassen,²⁵ verfolgte, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass es sich um ein frühes, wenn nicht sogar das erste niedergeschriebene Buch handelt. Ein absolutes Datum ist allerdings nicht zu ermitteln.

Ausgangspunkt der Untersuchung sollen die bereits erwähnten drei historischen Eckpunkte sein, die Cano selbst in seiner Schrift bietet: Das Konzil von Trient, an dem er teilgenommen hat und an dessen Beschlüsse mehrfach in den *loci* erinnert wird, der Tod von Canos Vater im Oktober 1553, den der Autor zu Beginn des elften Buches erwähnt, und Canos Berufung auf das 1553 publizierte Werk des Juan Vergara im elften Buch der *loci*.

LT II: *Auctoritas sacrae scripturae*

Gegenstand des zweiten Buches in 18 Kapiteln ist der erste der zehn von Cano vorgestellten *loci theologici*: die Autorität der Heiligen Schrift.²⁶ Dieser erste Ort ist nach Canos Ansicht ein beweiskräftiger *locus* von göttlicher Autorität, da er jene Bücher behandelt, die die heiligen Schriftsteller unter Eingebung des Hei-

²⁴ Vgl. Belda Plans (2000) 562: „Así pues, aunque ya disponemos de algunos puntos de apoye firmes para establacer la cronología del De Locis, sin embargo el trabajo dista mucho de estar concluido; se debe esperar todavía a un estudio específico y profundo que analice críticamente todo el texto del tratado extrayendo de ahí nuevas precisiones y datas concretas.“

²⁵ LT I,1: *De locis ego theologicis perpetuam orationem habiturus, totam mox in quatuordecim libros partiri constitui. Quorum primus breviter enumeret locos e quibus idonea possit argumenta depromere, sive conclusiones suas theologus probare cupit, seu refutare contrarias. Decem reliqui erunt, qui fusius et accuratius doceant, quam vim unusquisque locorum contineat, hoc est, unde argumenta certa, unde vero probabilia solum eruantur. In duodecimo et tertiodecimo disseretur, quem usum eiusmodi loci habeant, tum in scholastica pugna, tum in Sacrarum Literarum expositione. Nam in concione populari quis eorum sit usus, haud sane difficile dictu est: sed praetereundum tamen, ne ab scholae instituto aliena videatur oratio. Postremus denique liber, quoniam non omnes loci omni disputationi conveniunt, sigillatim ostendet, quibusnam argumentis proprie adversum haereticos, quibus peculiariter adversum et Judaeos et Saracenos, quibus vero tandem adversum Paganos transigenda theologo disputatio sit, si quando sit cum his pro fide catholica decertandum.*

²⁶ LT I,3: *Primus igitur locus est auctoritas Sacrae Scripturae, quae libris canonicis continetur.*

ligen Geistes verfasst haben. Sie stammen nicht von einem Menschen, sondern haben Gott als ihren Autor.²⁷

Cano selbst verweist in diesem umfangreichen Buch mehrfach auf die Beschlüsse der ersten Trienter Periode (Dezember 1545 bis März 1547), seine *relectio de sacramentis in genere* (1547) wie auch in zwei Kapiteln auf seine 1549 entstandene *relectio de sacramento poenitentiae*.²⁸ In Kapitel 11, das sich inhaltlich u.a. mit der Frage nach dem Verfasser eines biblischen Buches und der Kanonizität auseinandersetzt, bezieht sich der Spanier folgendermaßen auf jene letztgenannte *relectio*:

Ad primam igitur rationem, quoniam in Relectione de poenitentia accurate sane ac diligenter illa Apostoli loca explicata sunt, non est necesse modo respondere.

Die endgültige Niederschrift des zweiten Buches ist somit mit großer Wahrscheinlichkeit in die Zeit um und nach 1549 zu legen.²⁹

LT III: *Auctoritas traditionum Christi et Apostolorum*

In der von Cano selbst vorgegebenen Chronologie der *loci* folgt auf die Abhandlung der Schriftautorität die *auctoritas traditionum Christi et apostolorum*.³⁰ Im Gegensatz zum zweiten Buch sind Verweise auf zeitgenössische Literatur wie auch auf Canos eigene Schriften in diesem Buch nicht zu finden. Einzig am Ende des sechsten Kapitels beruft sich Cano explizit auf das Dekret der vierten Sitzung des Konzils von Trient. Im Rahmen des Beweises der Geltung der Traditionen – Cano führt u.a. die lateinische Übersetzung des auf dem zweiten Konzil von Nicäa (24. September bis 23. Oktober 787) auf Griechisch verfassten Dekrets der siebten Sitzung an – zitiert der Spanier das Konzil selektiv:

Et concilium Tridentinum sessione 4, idem definit his verbis: Sacrosancta Tridentina synodus, prospiciens veritatem Evangelii salutarem et morum doctrinam contineri in libris scriptis, et sine scripto traditionibus ipsis Christi, quae ab Apostolis acceptae,

²⁷ LT II,1: *Ac primus quidem locus sine controversia firmus est divina eademque gravissima auctoritate. Nam libros sacros et canonicos appellamus quos, Spiritu sancto dictante, sacri auctores exceperunt. Quos igitur tales esse constiterit, eos dubio procul certissimos ac verissimos esse credemus. ... Quarum scripturarum auctor est non homo, sed Deus.*

²⁸ Im elften und 18. Kapitel.

²⁹ Dieser Ansatz ist mit Belda Plans (2006) LXXVIII vereinbar.

³⁰ Es bleibt ungeklärt, ob Cano von Anfang an daran dachte, die apostolischen Traditionen unter seine *loci theologici* aufzunehmen, oder ob er zuerst ohne sie auskommen wollte, wie er es noch in seinen Kommentaren zur *Summa theologiae* praktiziert hatte. Zur Frage vgl. Körner (1994) 191-193.

*aut ab ipsis Apostolis Spiritu sancto dictante, quasi per manus traditae, ad nos usque pervenerunt ...*³¹

Aufgrund des Verweises auf das Dekret der vierten Sitzung des Tridentinums (8. April 1546) ist davon auszugehen, dass auch das dritte Buch, wie bereits für das zweite Buch festgehalten werden konnte, nach 1546 entstanden ist. Denkbar ist, dass Cano seine Ausführungen im dritten Buche nach seiner Rückkehr vom Konzil überarbeitet und angepasst hat. Der Beginn der Abfassung sollte jedoch vor Canos Abreise zum Konzil gesehen werden.³²

LT IV: *Auctoritas ecclesiae catholicae*

Das vierte Buch widmet sich einer speziellen Thematik: „Noch vor der Autorität des Papstes, der Konzilien oder gar der Väter und der scholastischen Theologen führt Cano die *auctoritas Ecclesiae Catholicae* als eigenen *locus theologicus* ein.“³³

Der einzige offensichtliche Verweis, der eine chronologische Einordnung des vierten Buches ermöglicht, findet sich am Ende des vierten Kapitels, das sich mit der näheren Bestimmung der Autorität der katholischen Kirche in Glaubensangelegenheiten auseinandersetzt. Dort heißt es:

In concilio item Trident., sess. 3, definitum est, Ecclesiae esse judicare de vero sensu et interpretatione Scripturarum.

Cano beruft sich in diesem Zusammenhang auf die dritte Sitzung des Konzils von Trient vom 4. Februar 1546. Aus dessen Verlauf resultiert das Dekret über das Glaubensbekenntnis. Der Wortlaut des Konzils wird an dieser Stelle allerdings nur indirekt wiedergegeben, weshalb auf eine nähere Spezifizierung des Textes verzichtet werden kann.

³¹ Cano zitiert den Text des Tridentinums in einer Variante. Der Wortlaut des Konzils nach Denzinger-Hühnermann lautet (1501): *Sacrosancta oecumenica et generalis Tridentina Synodus ... perspiciens ... hanc veritatem et disciplinam contineri in libris scriptis et sine scripto traditionibus, quae ab ipsius Christi ore ab Apostolis acceptae, aut ab ipsis Apostolis Spiritu Sancto dictante quasi per manus traditae ad nos usque pervenerunt ... traditiones ipsas, tum ad fidem, tum ad mores pertinentes, tamquam vel ore tenus a Christo, vel a Spiritu Sancto dictatas et continua successione in Ecclesia catholica conservatas, pari pietatis affectu ac reverentia suscipit et veneratur. ... Si quis autem ... traditiones praedicatas sciens et prudens contempserit: anathema sit.* Zur Position des Konzils von Trient vgl. Congar (1965) 192-217; Ortigues (1951) 317-321.

³² Ähnlich auch Belda Plans (2006) LXXIX. Ebenso Horst (2003) 99. Anders Körner (1994) 193 [Abfassung nach Canos Rückkehr vom Konzil].

³³ Körner (1994) 195.

Aufgrund des expliziten Verweises auf die dritte Sitzung des Konzils ist somit davon auszugehen, dass die endgültige Abfassung des vierten Buches, wie bereits für das zweite und dritte Buch festgestellt, nach der Veröffentlichung der Dekrete der ersten Trienter Periode wie auch nach der Bologneser Periode des Konzils zu sehen ist.

LT V: *De auctoritate conciliorum*

Thema des fünften Buches ist die Diskussion der Autorität der Konzilien. Aussagen zur Entstehung des fünften Buches lassen sich einzig anhand Canos mehrfacher Verweise auf das Konzil von Trient treffen³⁴.

Besonderes Interesse dürfte einer Stelle zukommen, an der Cano zweimal auf die 13. Sitzung der 2. Trienter Periode am 11. Oktober 1551 verweist, aus der das Dekret über das Sakrament der Eucharistie hervorgeht. Cano gibt in diesem Zusammenhang den originären Wortlaut des elften Kanons wieder:

Exemplum est de haereticis, cap. Cum Christus, et c. Ad abolendam, in concilio tamen Trident., sess. habit. 11 octobris anni 1551, de Eucharistiae sacramento definitum est, confessionem sacramentalem ecclesiasticae praemittendam esse, si conscientia peccati mortalis gravat. Et protinus: „Si quis, ait synodus, contrarium docere, praedicare, vel pertinaciter asserere, seu etiam publice disputando defendere praesumpserit, eo ipso excommunicatus existat.“

Gerade Canos Verweis auf die 2. Trienter Periode des Konzils und die Anführung des Wortlauts des Dekrets wie auch die Tatsache, dass Cano selbst an der 13. Sitzung teilnahm und sich am 9. September 1551 zum Sakrament der Eucharistie, in der 14. Sitzung am 24. Oktober 1551 zum Bußsakrament und in der 15. Sitzung am 9. Dezember 1551 zur Frage des Opfercharakters der Heiligen Messe zu Wort meldete, lässt darauf schließen, dass die endgültige Niederschrift des fünften Buches erst nach Canos Rückkehr vom Konzil erfolgt ist, im Gegensatz zu den vorherigen nach seiner Rückkehr vom Konzil, d.h. zwischen 1552 und vor 1557³⁵.

³⁴ Auffällig in diesem Zusammenhang allerdings scheint, dass Cano einerseits lediglich im fünften Kapitel das Tridentinum erwähnt, andererseits dreimal auf die erste Periode des Konzils und zweimal auf die 13. Sitzung der 2. Trienter Periode verweist. Interessant ist ein expliziter Verweis auf die erste Periode des Konzils, das die Frage nach dem wahren Sinn und der Auslegung der Heiligen Schriften betrifft. Dabei beruft sich Cano auf die dritte Sitzung des Konzils vom 4. Februar 1546, worin festgelegt wird, dass der Papst und das Konzil darüber urteilen sollen.

³⁵ Die Möglichkeit einer Überarbeitung nach Canos Rückkehr vom Konzil sieht Ulrich Horst [(2003) 99]. Dabei verweist er im Hinblick auf die Abfassung von LT V auf ein we-

LT VI: *Auctoritas ecclesiae Romanae*

An sechster Stelle der *loci* steht nach Canos Einteilung die Autorität der römischen Kirche. Der Umstand, dass diese Autorität des Apostolischen Stuhls von allen Häretikern attackiert worden sei, bietet dem spanischen Theologen den Einstieg in die Materie. Auch in diesem recht umfangreichen Buch lassen sich einige Verweise auf Canos 1549 entstandene *relectio de sacramento poenitentiae*³⁶ wie auch auf die nach 1546 veröffentlichten Dekrete der ersten Periode des Konzils von Trient ausmachen, die zumindest einen *terminus post quem* der Entstehungszeit des sechsten Buches zulassen.³⁷

Die endgültige Abfassung des Buches ist, in Übereinstimmung mit den Ergebnissen von Juan Belda Plans, mit Sicherheit nach 1549 anzusiedeln.

LT VII: *Auctoritas sanctorum veterum*

Das siebte, nur vier Kapitel umfassende Buch der *loci* befasst sich mit der Autorität der alten Heiligen. In diesem an Umfang kleinen Buch findet sich an einer einzigen Stelle ein eindeutiger Verweis, der eine chronologische Einordnung zulässt. Im dritten Kapitel, in dem die meisten Gegenargumente des ersten Kapitels widerlegt werden, verweist Cano zunächst allgemein auf das Konzil von Trient,³⁸ an einer späteren Stelle jedoch explizit auf die am 8. April 1546 stattgefundene vierte Sitzung und das daraus resultierende Dekret über die Vulgata-Ausgabe der Bibel und die Auslegungsweise der Heiligen Schrift:

Est praeterea idem definitum apertius in synodo Trident. sess. 4, in haec verba: Decrevit sancta synodus ad coercenda petulantia ingenia, ut nemo suae prudentiae innixus, in rebus fidei et morum ad aedificationem doctrinae christianae pertinentium, sacram Scripturam ad suos sensus contorqueat, aut contra eum sensum, quem tenuit

nig beachtetes Datum in einem vor 1557 von Cano abgefassten Brief an seinen Mitbruder Miguel de Arcos (Beltrán de Heredia [1931] 169-180; bes. 179-180).

³⁶ Zu finden im siebten Kapitel, wo Cano auf seine Schrift gegen die Irrlehre des Petrus von Osma explizit verweist.

³⁷ Canos eigener Hinweis, ihm selbst seien ausführliche Arbeiten zum Thema des fünften *locus* bekannt (LT VI,1: *In eum locum incidimus, quem longe lateque patentem theologi, praesertim iuniores, copiose tractare solent, propterea quod Sedis Apostolicae non auctoritas modo et gravitas, verum etiam omnis omnino vis et facultas, cum semper ab haereticis impugnata est, tum multo magis hoc tempore a Lutheranis impetitur, quorum in Romanam Ecclesiam contentio pertinax et odium aeternum est*), ist für eine chronologische Einordnung des Buches leider wenig hilfreich, da keine eindeutigen Verweise erbracht werden.

³⁸ LT VII,3: *Atque ex causa est, nisi toto coelo animus meus errat, quamobrem nec Sixtus IV, nec concil. Lateranense, sub Leone X, nec synodus Trident., sub Paulo et Julio tertiis inchoata, eam quaestionem definierunt.*

*et tenet sancta mater Ecclesia, aut etiam contra unanimum consensum Patrum, ipsam Scripturam sacram interpretari audeat. Hactenus concil. Trident.*³⁹

Gerade das Zitat der vierten Sitzung lässt den Schluss zu, dass der Spanier mit der endgültigen Abfassung dieses Buches wohl erst nach Stattfinden der vierten Sitzung begonnen hat, ergo an den Zeitraum nach 1546 zu denken sein sollte. Man sollte wohl davon ausgehen, dass dem Spanier die Konzilsbeschlüsse von Trient bereits bei der Niederschrift des Buches vorgelegen haben. Ein definitiver Entstehungszeitpunkt des Buches ist nicht zu erschließen.

Exkurs: Die Besonderheit des achten und neunten Buches

Zur chronologischen Einordnung des achten Buches bemerkt Juan Belda Plans:⁴⁰ „En los siguientes libros, sobre los teólogos escolásticos (octavo) y sobre la Razón natural (noveno), no aparece ninguna referencia cronológica concreta que nos sea de utilidad.“ Dies mag durchaus richtig sein, sofern eine chronologische Einordnung allein aufgrund von Canos Verweisen auf seine eigenen Schriften wie auch die Dekrete des Tridentinums erfolgt. Solche Verweise fehlen in den folgenden beiden Büchern völlig. Gerade aber ihr Fehlen verlangt nach einer Änderung der Methodik, die sich nun viel mehr dem Nachweis offensichtlicher Verweise wie auch verdeckter Anspielungen auf zeitgenössische Schriften widmen soll. Der kritischen Analyse des Textes soll dabei das Hauptaugenmerk geschenkt werden, um Juan Belda Plansens Forderung gerecht zu werden.⁴¹

LT VIII: *Auctoritas theologorum scholasticorum*

Der siebte Ort nach Canos Zählung behandelt die Autorität der scholastischen Theologen, den letzten theologischen *locus*. Im Gegensatz zu den bereits besprochenen Büchern, in denen sich stets direkte bzw. indirekte Verweise auf

³⁹ Cano zitiert in diesem Zusammenhang eine Variante des publizierten Dekrets, dessen Text nach Denzinger-Hühnermann folgendermaßen lautet (1507): *Praeterea ad coercenda petulantia ingenia decernit, ut nemo, suae prudentiae innixus, in rebus fidei et morum, ad aedificationem doctrinae christianae pertinentium, sacram Scripturam ad suos sensus contorquens, contra eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater Ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione Scripturarum sanctarum, aut etiam contra unanimum consensum Patrum ipsam Scripturam sacram interpretari audeat ...*

⁴⁰ Belda Plans (2006) LXXIX.

⁴¹ Belda Plans (2006) LXXXII: „Digamos, para terminar, que aunque ya disponemos de algunos puntos de apoyo firmes para establecer la cronología del De locis, sin embargo el trabajo dista mucho de estar concluido; se debe esperar todavía a un estudio más específico que analice críticamente todo el texto del tratado extrayendo de ahí nuevas precisiones y dataciones concretas.“

Cano eigene Schriften wie auch auf die Dekrete des Tridentinums finden ließen, ist dies im vorliegenden Buch nicht möglich. Zitate zeitgenössischer Autoren geraten somit in den Mittelpunkt der Untersuchung, von denen es zwar lediglich im ersten Kapitel – dort aber umso deutlichere – Spuren gibt⁴². All diese lassen auf einen Entstehungszeitraum nach 1523 schließen, der jedoch einzuschränken ist, sofern an einer weiteren Stelle des zweiten Kapitels von Cano versteckt auf eine später entstandene Schrift des Erasmus hingewiesen wird:

At morositas tamen, et ea vitia, quae theologis objiciuntur, habent aliquid excusationis vel justae, vel quae probari posse videatur. Nam de rebus multis et variis non solum in genere, sed singulatim etiam disserentes, non potuerunt haec brevi oratione conficere. Hinc autem myriades articulorum, quas isti reprehendunt, quae si essent adagiorum, non reprehenderent, sed suspicerent.

Cano bezieht sich in diesem Zusammenhang explizit auf sogenannte ‚Adagia‘, die unmittelbar an die des Erasmus erinnern, an denen dieser seit 1508 bis kurz vor seinem Tod im Jahr 1536 gearbeitet hatte⁴³. Obgleich Erasmus' Werk von 1508 bis 1536 nicht weniger als in neun von Mal zu Mal erweiterten Ausgaben vorlag – allein im 16. Jahrhundert wurden seine *Adagia*, die in der Ausgabe von 1536 4151 Artikel zählten, etwa 150 Mal gedruckt und überdies in Teilausgaben und Teilübersetzungen verbreitet –, scheint es denkbar, dass Cano indirekt auf die von Erasmus selbst überarbeitete Version aus dem Jahr 1536 verweist, mit der er höchstwahrscheinlich spätestens⁴⁴ auf dem Konzil von Trient⁴⁵ in Kontakt gekommen ist. Sollte Cano diese Schrift vor Augen gehabt ha-

⁴² Cano verweist direkt sowohl auf Luthers *rationis Latomianae confutatio* und *de abroganda missa*, verfasst 1521 (vgl. dazu Hermann [1961] 104-118, hier 105), als auch auf Melancthons im Juni 1521 entstandener Schrift *Adversus furiosum Parisiensium Theologastrorum decretum Philippi Melancthonis pro Luthero apologia*. Indirekt wird auch die erstmals 1523 in Basel von Erasmus von Rotterdam veranstaltete Edition der *Opera divi Hilarii Pictavorum episcopi* erwähnt. Erasmus hatte seit den 1520er Jahren mit zahlreichen Mitarbeitern die Schriften einiger Kirchenväter herausgegeben: Cyprian 1521, Arnobius 1522, Hilarius 1523, Irenäus 1526, Ambrosius 1527, Origenes 1527, Augustinus zwischen 1527 und 1529, Chrysostomus 1530.

⁴³ Vgl. Belda Plans (2000) 459 Anm. 13: „Alusión evidente a la obra de Erasmo ‚Adagia‘, sobre sentencias clásicas y que tuvo un extraordinario éxito de crítica y público (numerosas ediciones, p.e.); compuesta por miles de ‚adagia‘; con mucha intención se pone en comparación aquí los ‚artículos‘ de las obras teológicas (Sumas, p.e.) con los ‚adagios‘ de Erasmo.“ Ähnlich auch (2006) CI.

⁴⁴ Canos Kenntnis von den Schriften der Reformatoren wie auch ihrer Unterstützer dürfte auf die Auseinandersetzung des Trienter Konzils mit diesen zurückzuführen sein. In Trient standen den Konzilsteilnehmern zahlreiche Schriften der Reformatoren zum Studium zur Verfügung, vgl. dazu u.a. Bellinger (1970) 269-270; Stakemaier (1937) 59-60; ders. (1935) 160-161; Ehses (1925) 570.

⁴⁵ Das Konzil von Trient (1545-1563) setzte 1559 auch Erasmus auf den *Index auctorum et librorum prohibitorum*, und zwar gänzlich: *Desiderius Erasmus Roterodamus cum universis Commentariis, Annotationibus, Scholiis, Dialogis, Epistolis, Censuris, Versionibus, Libris, &*

ben, so ergibt sich ein durchaus späterer Abfassungszeitraum des achten Buches. Vor diesem Hintergrund wäre davon auszugehen, dass Cano erst nach der letzten Version der *Adagiorum chiliades* die endgültige Fassung dieses *locus* ausgearbeitet hat. Als *terminus post quem* dürfte somit ein Zeitraum nach 1536, vielleicht sogar nach Canos Rückkehr aus Trient (1553) anzunehmen sein.

LT IX: *De octavo loco qui rationis naturalis argumenta continet*

Die Argumente, die aus der natürlichen Vernunft gezogen werden können, stehen thematisch im Mittelpunkt des neunten Buches. Ähnlich dem achten fehlen auch im neunten Buch Bezüge auf Canos eigene Werke wie auch auf die Dekrete des Tridentinums völlig. Verweise auf zeitgenössische Autoren bieten somit die einzige Chance, einer Datierung näher zu kommen.

Cano selbst verweist lediglich an zwei Stellen des dritten Kapitels auf die Schriften zweier Zeitgenossen. An ersterer ist es Luthers 1521 erschienene *rationis Latomianae confutatio*, die Cano indirekt zitiert.

Als weiteren Zeugen führt der Spanier in diesem Zusammenhang die *de incertitudine et vanitate omnium scientiarum et artium et de excellentia verbi Dei* betitelte 1530 erschienene Schrift des Cornelius Agrippa⁴⁶ an. In ihr habe der Verfasser nicht nur der Philosophie, sondern allen menschlichen und sogar den göttlichen Lehren den Krieg erklärt:

scriptis suis, etiam si nil penitus contra Religionem, vel de Religione contineant. Zugleich dekretierte es, dass von indizierten Werken, die unentbehrlich schienen, expurgierte Versionen hergestellt und verbreitet werden sollten.

⁴⁶ Heinrich Cornelius Agrippa von Nettersheim, wie der Verfasser der Schrift mit ganzem Namen heißt, wurde am 14. September 1488 in Köln geboren. Agrippa erwarb in Köln den Magistergrad und studierte in Paris, wo er 1507 einen okkultistischen Geheimbund stiftete. Die von ihm betriebene finanzielle Ausbeutung der Mitglieder zwang ihn dazu, nach Oberitalien und Spanien zu flüchten. 1509 las er vorübergehend an der burgundischen Universität Dôle über das mystisch-kabbalistische ‚Verbum mirificum‘ des Johannes Reuchlin. Nach einem kurzen Aufenthalt in England (1510) war er seit 1511 in Italien, bald im Heer des Kaisers Maximilian I., bald als Professor in Pavia und Turin. Als Theologe nahm er 1511 am Konzil von Pavia teil. Nach verschiedenen Tätigkeiten in den Jahren 1519 bis 1528 wurde Agrippa 1529 in den Niederlanden Historiograph Karls V., bald jedoch wieder aus diesem Dienst entlassen. Er kam in das Brüsseler Schuldgefängnis, aus dem er entfloh, und fand 1530 Zuflucht bei Erzbischof Hermann V. von Wied in Köln. Von dort reiste er nach Lyon, wo er 1535 verhaftet, aber von Freunden aus der Haft befreit wurde. Gestorben ist Agrippa am 18. Februar 1535 in Grénoble. Als Theologe bekämpfte Agrippa den Bilder- und Reliquiendienst, die Verehrung der Heiligen, die Prozessionen und Wallfahrten, die Herrschsucht des Klerus, die Theologen und die Mönchsorden. Seine zentrale Forderung war die Rückkehr zur Heiligen Schrift und zum einfachen Christusglauben. Die Reformation Martin Luthers wurde von ihm jedoch abgelehnt.

Cornelius quoque Agrippa, vir post hominum memoriam vanissimus, in suo illo libro, qui de vanitate scientiarum inscribitur, non, sicut Zethus ille Pacuvianus, philosophiae solum, sed omnibus humanis diciplinis, atque adeo divinis bellum indixit.

Aufgrund der angesprochenen Verweise ist auch hier keine eindeutige Aussage möglich. Als sicher angesehen werden kann jedoch, dass die endgültige Niederschrift des Buches nach Erscheinen der Schrift des Heinrich Cornelius Agrippa erfolgt sein muss. Als *terminus post quem* ergibt sich somit wohl ein Zeitraum nach 1530. Wegen der thematischen Nähe des neunten zum zehnten Buch wie auch des geringen Umfangs der beiden Bücher scheint es durchaus möglich, dass Cano die Bücher IX und X in relativ kurzer Zeit – nacheinander oder gar parallel – verfasst hat, in der Zeit zwischen 1551 und Herbst 1553.

LT X: *De philosophorum auctoritate naturam ducem sequentium quae nono loco posita est*

Thema des zehnten Buches ist die Autorität der Philosophen, die der Führung der Natur folgen. Eine Rechtfertigung dafür, dass sich Cano ausgiebig der Schultheologie – in den *loci* VII bis IX – gewidmet hat, stellt das erste Kapitel dar. Die chronologische Einordnung des zehnten Buches ist aufgrund eines Verweises des Verfassers im ersten Kapitel des elften Buches eindeutig. Dort äußert sich Cano selbst über ein Ereignis seiner eigenen Zeit folgendermaßen:

Superiorem locum vixdum finieram, et ecce nuntius affertur, parentem meum charissimum Viennae diem extremum obiisse.

Der Tod des Vaters war Cano nach eigenen Aussagen kurz nach Fertigstellung des zehnten Buches übermittelt worden. Gestorben war Fernando Cano im Oktober des Jahres 1553, was folglich zu dem Schluss führt, dass Cano das zehnte Buch vor diesem fixen Datum fertiggestellt haben muss⁴⁷.

LT XI: *Auctoritas humanae historiae*

Die chronologische Einordnung des elften Buches fällt, wie die des zehnten, aufgrund des textimmanenten Hinweises auf den Tod des Vaters leichter als die der vorausgegangenen Bücher. Als *terminus post quem* ist definitiv der Oktober des Jahres 1553 anzunehmen. Wie lange Cano jedoch an diesem umfangreichen Buch gearbeitet hat, wird sicher nicht eindeutig zu klären sein.

⁴⁷ Der einzige Hinweis auf zeitgenössische Literatur findet sich im am Ende des zweiten Kapitels, wo Cano aus Luthers im September 1521 erschienener Schrift *rationis Latomianae confutatio* wörtlich zitiert.

Dass Cano besonders in diesem Buch auf zeitgenössische Literatur zurückgegriffen hat, geht aus dem Vorwurf hervor, er habe keine eigenständigen inhaltlichen Ergebnisse vorgelegt, sondern fremde bewusst aus anderer Quelle übernommen. So äußerte schon der Jesuit Benedict Pereira im elften Buch seiner 1588 erschienenen *Commentariorum in Danielelem Prophetam libri XVI* den Vorwurf, Cano habe im elften Buch bei seiner Kritik des Johannes Annius im 5. und 7. Kapitel vieles aus Juan Vergaras *Tratado de las ochos questiones del templo* (Toledo 1552) übernommen,⁴⁸ und bezichtigte ihn somit des Plagiats. Aus heutiger Sicht der Forschung scheint diese Kritik jedoch zu hart, da Cano selbst im sechsten Kapitel sagt, er habe Vergara viel zu verdanken:

Atque eas omnes sigillatim Ioannes Vergara, canonicus Toletanus, vir graecae ac latinae linguae peritissimus, in libro octo quaestionum Hispanie edito, accuratius refutavit. Cujus nos opera et diligentia multum hoc loco adjuti sumus.

Obgleich im elften Buch durchaus Verweise auf zeitgenössische Literatur zu finden sind (Johannes Driedo⁴⁹ und Juan Luis Vives⁵⁰), können sie in diesem Zusammenhang außer Acht gelassen werden, da ihr Erscheinen vor dem Jahr 1553 liegt. In Übereinstimmung mit Juan Belda Plans⁵¹ scheint es richtig, als *terminus post quem* der Abfassung des elften Buches den Spätherbst des Jahres 1553 zu sehen.

LT XII: *De locorum usu in scholastica disputatione*

Die chronologische Einordnung des zwölften Buches ist, wie bereits bei den beiden vorausgegangenen Büchern geschehen, relativ leicht. Es ist davon auszugehen, dass Cano mit Sicherheit in den letzten Jahren seines Lebens an diesem Buch geschrieben hat, zumal das letzte Kapitel der Druckversion unvermittelt in der Argumentation abbricht, und eine vom Herausgeber hinzugefügte Notiz darauf hinweist, dass Cano aufgrund seines plötzlichen Todes

⁴⁸ Vgl. zu den Übereinstimmungen Sanz y Sanz (1959) 269-281.

⁴⁹ Cano erwähnt u.a. die im Jahr 1533 erschienene Schrift des Theologen und Philosophen Johannes Driedo (1492-1535), eines zusammen mit Jakob Latomus entschiedenen Gegners der Reformation, *De ecclesiasticis scripturis et dogmatibus libri quattuor*. Diese hatte er bereits zuvor in LT II,7 zitiert. Aufgrund mehrerer Verweise auf die später entstandenen Werke Canos konnte jedoch auch dort auf ein näheres Eingehen auf Driedo verzichtet werden.

⁵⁰ Juan Luis Vives (1492-1540) war ein bedeutender Philosoph, der Kontakte zu Erasmus und Karl V. unterhielt. Letzterem widmete er die 1529 erschienenen Schriften *De concordia et discordia in humano genere* und den *liber de pacificatione*. Vives war einer der meist gelesenen Autoren des 16. und 17. Jahrhunderts. Cano zitiert an mehreren Stellen des elften Buches Vives' 1531 in Brügge erschienene Schrift *De tradendis disciplinis*. Vgl. zu Vives Wried (2003) 173-175; Zeller (2006). Cano erwähnt Vives bereits in LT X,9.

⁵¹ Vgl. Belda Plans (2000) 561: „Es de suponer que el año siguiente (1554) redactaría el libro 11 (sobre la autoridad de la Historia) [...]“

nicht mehr in der Lage war, das zwölfte Buch zu vervollständigen, geschweige denn zu überarbeiten.

In diesem etwa ein Drittel des Gesamtwerkes einnehmenden Traktat beginnt Cano die Ausführungen über die Möglichkeiten der Verwendung der *loci theologici*. Das erste Kapitel bildet hierbei ein Proömium, in dem Cano insbesondere seinem Lehrer Francisco de Vitoria ein Denkmal setzt. Bernhard Körner schreibt dazu:⁵² „Canos Reminiscenzen beziehen sich in erster Linie auf den achtungsvollen, aber nie sklavischen Umgang seines Meisters mit den Autoritäten, der davon auch Thomas von Aquin nicht ausgenommen habe. Was die Anwendungsmöglichkeiten der *loci theologici* betrifft, so hätte sie bereits de Vitoria mit höchster Autorität und größter Ausführlichkeit darlegen können.“

Besonderes Interesse erhält im Rahmen der Datierung das erste im 13. Kapitel genannte Beispiel, von dem Bernhard Körner sagt: „Die Disputation über den Opfercharakter der Heiligen Messe [...] verdient besondere Aufmerksamkeit, weil sich Melchior Cano zu dieser Frage auf dem Konzil von Trient zu Wort gemeldet hat.“ Es ist daher davon auszugehen, dass der aufgeführte Text „mit nur geringen Änderungen und leichten Überarbeitungen“⁵³ die Rede des Konzilstheologen Melchior Cano wiedergibt.

Für die chronologische Einordnung des zwölften Buches ist dieser indirekte Verweis auf Canos Rede vor dem Konzil in der 15. Session am 9. Dezember 1551 leider wenig hilfreich, da grundsätzlich davon auszugehen ist, dass dieses letzte von Cano geschriebene Buch nach 1554 verfasst worden ist. Auch die zahlreichen Querverweise auf zeitgenössische Literatur⁵⁴ sind wegen ihres Erscheinens vor 1550 unzureichend, um eine Datierung des Buches zu ermöglichen.

Cano selbst gibt implizit zu verstehen, dass er Buch XI im Spätherbst 1553 niederzuschreiben begonnen hat. Der Umfang des zehnten Ortes wiederum lässt darauf schließen, dass die Arbeiten daran erst im Jahr 1554 beendet waren. Cano kann daher frühestens im Laufe des Jahres 1554 mit der Abfassung des XII Buches begonnen haben. Somit dürfte meines Erachtens davon ausgegangen werden, dass Buch XII zwischen 1554 und 1557⁵⁵ konzipiert und niedergeschrieben worden ist.

⁵² Körner (1994) 276.

⁵³ Lang (1925) 5 Anm. 5.

⁵⁴ Zu nennen seien u.a. Cajetans Kommentar zum *Hebräerbrief* aus dem Jahr 1532, Luthers *de abroganda missa privata* aus dem Oktober des Jahres 1521.

⁵⁵ Dagegen Belda Plans (2000) 561 [zwischen 1555 und 1558]; (2006) LXXXI [zwischen 1556 und 1557].

Aufgrund dieser Ergebnisse ergibt sich nun eine erste Chronologie: Der zeitliche Rahmen der Abfassungszeit erstreckt sich über eine Spanne von etwa 40 Jahren, 1523 bis 1560, wobei jedoch davon auszugehen ist, dass Cano aufgrund äußerer Gründe mit Unterbrechungen an seinem Werk geschrieben hat. Das erste Buch, das einem einleitenden Vorwort gleicht, dürfte ziemlich früh verfasst worden sein, wohl noch vor dem zweiten Buch, enthält es doch noch den ursprünglichen Plan der 14 Bücher. Die endgültige Abfassung der Bücher II, III und IV wiederum scheint um bzw. nach 1546 erfolgt zu sein. Buch V hat insofern eine Sonderstellung, als dort Verweise auf Konzilsdekrete des Jahres 1551 zu finden sind. Ungewiss bleibt die Frage, ob Cano an diesem Buch bereits vor seiner Abreise zum Konzil gearbeitet hat. Auch wenn es durchaus denkbar ist, dass das gedankliche Grundkonzept des fünften Buches für Cano bereits vor seiner Abordnung als Konzilsberater feststand, erfolgte dessen endgültige Abfassung wohl erst nach seiner Rückkehr vom Konzil 1552. Die Abfassungszeit der Bücher VI und VII wiederum dürfte ebenso wie die der Bücher II, III und IV noch in der Zeit vor Canos Abreise zum Konzil zu suchen sein. Als *terminus post quem* ist das Jahr 1546 anzunehmen.

Die genaue zeitliche Einordnung des VIII. Buches stellte sich als schwierig heraus, da, wie schon Belda Plans bemerkt hatte,⁵⁶ Verweise auf zeitgenössische Literatur nicht auszumachen sind. Bei genauerer Untersuchung findet sich jedoch ein indirekter Bezug auf Erasmus von Rotterdam, der jedoch für eine definitive chronologische Einordnung des achten Buches wenig hilfreich ist. Die endgültige Niederschrift von Buch VIII liegt sicher nach 1536, möglicherweise sogar nach 1553.

Relativ eindeutig lassen sich die Bücher IX, X, XI und XII chronologisch einordnen. Der Verweis im 1. Kapitel des 11. Buches auf die Fertigstellung des 10. Buches und die Nachricht vom Tod des Vaters im Oktober 1553 bieten sowohl den definitiven *terminus ante quem* des 10. Buches (vor Oktober 1553) wie auch den *terminus post quem* der Bücher XI (nach Oktober 1553) und XII (nach 1554). Aus der Annahme der parallelen Abfassung von Buch IX und X aufgrund des Umfangs wie auch der thematischen Nähe der beiden Bücher dürfte man für die Niederschrift des IX. Buches die Zeit um 1553 folgern.

Löst man sich von der Vorstellung der sukzessiven Entstehung der einzelnen Bücher, so ergibt sich meines Erachtens eine modifizierte Chronologie. Die Entstehung der Bücher I bis VII sehe ich mit Juan Belda Plans in der Zeit von Salamanca, zwischen 1546 und 1551, wobei Buch V durchaus nach Canos Rückkehr vom Konzil überarbeitet worden sein kann. Allerdings besteht keine

⁵⁶ Vgl. Belda Plans (2006) LXXIX.

Notwendigkeit, dass die einzelnen Bücher nacheinander entstanden sein müssen. Ein paralleles Arbeiten scheint durchaus möglich. Für Buch VIII hingegen halte ich es für denkbar, dass Cano schon früh begonnen hat, sich mit der Materie dieses *locus* auseinander zu setzen, und erste Entwürfe bereits in den Jahren nach 1536 niedergeschrieben hat. Dass er dieses Buch einer Revision in den Lehrjahren von Salamanca unterzog, ist nicht unwahrscheinlich, möglicherweise hat er die endgültige Fassung erst nach 1553 niedergeschrieben. Die Entstehung der Bücher IX, X, XI und XII wiederum dürfte in den Jahren nach Canos Rückkehr vom Konzil zu suchen sein.

Somit ergibt sich folgende graphische Darstellung der Chronologie:

1536	1546-1551	1553-1560
mögliche (Vor-)Arbeit LT VIII	LT I-VII	LT IX, X, XI, XII Überarbeitung LT V u. VIII Revision LT I-XI

Auch wenn das vorliegende Ergebnis sich in weiten Bereichen mit den bereits erbrachten Forschungsleistungen der letzten 100 Jahre deckt, wurden dennoch zwei Ergebnisse erzielt. Einerseits konnte der Wunsch von Juan Belda Plans erfüllt werden, den Text der *loci* einer gründlicheren Untersuchung nach textimmanenten chronologischen Verweisen zu unterziehen. Andererseits konnten dabei neue Ansätze gezeigt werden, die sich insbesondere auf die Chronologie der Bücher VIII und IX beziehen.

Ob es jedoch überhaupt gelingen kann, über eine Annäherung hinaus zu definitiven Daten in Fragen der chronologischen Entstehung der Bücher zu gelangen, scheint gerade auch vor dem Hintergrund dieser Studie sehr fraglich.

Bibliographie

- J. Belda Plans, *Los lugares teológicos de Melchor Cano en los comentarios a la Suma* (Pamplona 1982).
- J. Belda Plans, *La escuela de Salamanca y la renovación de la teología en el siglo XVI* (Madrid 2000).
- J. Belda Plans, *Melchor Cano. De locis theologicis* (Madrid 2006).
- V. Beltrán de Heredia, *Colección de dictámenes inéditos del maestro fray Francisco de Vitoria*, in: CTom 43 (1931) 169-180.
- V. Beltrán de Heredia, *Melchor Cano en la Universidad de Salamanca*, in: CTom 48 (1933) 178-208.

- I. Jericó Bermejo, *La Escuela de Salamanca* (Madrid 2005).
- G. Bellinger, *Der Catechismus Romanus und die Reformation. Die katechetische Antwort des Trienter Konzils auf die Haupt-Katechismen der Reformatoren* (Paderborn 1970).
- J. Beumer, *Positive und spekulative Theologie. Kritische Bemerkungen an Hand der Loci theologici des Melchior Cano*, in: *Scholastik* 29 (1954) 53-72.
- D. Borobio, *El sacramento de la penitencia en la Escuela de Salamanca* (Salamanca 2006).
- F. Caballero, *Vida del Illmo Sr. D. Fray Melchor Cano* (Cuenca 1871; ND 1980).
- F. Casado, *En torno a la génesis del De locis theologicis de M. Cano*, in: *RET* 32 (1972) 55-81.
- Y. Congar, *Die Tradition und die Traditionen Bd. 1* (Mainz 1965) 192-217.
- S. Ehses, *Buchbesprechung*, in: *Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft* 45 (1925) 570.
- V. Muños Delgado, *Lógica, ciencia y humanismo en la renovación teológica de Vitoria y Cano* (Madrid 1980).
- G. Giersaths, *Melchior Cano und die Geschichtswissenschaft*, in: *FZPhTh* 9 (1962), 3-29.
- R. Hermann, *Zur Kontroverse zwischen Luther und Melanchthon*, in: Vilmos Vaita (Hg.): *Luther und Melanchthon. Referate des Zweiten Internationalen Lutherforscherkongress* (Göttingen 1961) 104–118.
- U. Horst, *Das Verhältnis von Schrift und Tradition nach Melchior Cano*, in: *TThZ* 69 (1960) 207-223.
- E. Klinger, *Ekklesiologie der Neuzeit. Grundlegung bei Melchior Cano und Entwicklung bis zum 2. Vatikanischen Konzil* (Freiburg 1978).
- E. Klinger, *Afrika und die Afrikaner – ein vergessener Ort der Theologie. Der Beitrag Melchior Canos zu einer Kultur des Erinnerns*, in: E. Heimerl, K. Prenner (Hgg.): *Kultur und Erinnerung* (Regensburg 2005) 139-152.
- B. Körner, *Melchior Cano, De locis theologicis. Ein Beitrag zur Theologischen Erkenntnislehre* (Graz 1994).
- A. Lang, *Die Loci theologici des Melchior Cano und die Methode des dogmatischen Beweises. Münchner Studien zur historischen Theologie, Heft 6* (München 1925).
- A. Lang, *Melchior Cano*, in: *LThK II* (Freiburg 1958) Sp. 918.
- D. Pérez Ramírez, *Tarrancón es la patria de Melchor Cano. Nueva profundización sobre el lugar de nacimiento del teólogo dominico*, in: *Cuenca* 23-24 (1984) 95-128.
- S. Orrego Sánchez, *La actualidad del ser en la „Primera Escuela“ de Salamanca con lecciones inéditas de Vitoria, Soto y Cano* (Pamplona 2004).
- E. Ortiguez, *La tradition de l’Evangélie dans l’Eglise d’après la doctrine catholique*, in: *FV* 49 (51) 317-321.
- J. Sanz y Sanz, *Melchor Cano. Cuestiones fundamentales de crítica histórica sobre su vida y su escritos* (Madrid 1959).
- M. Seckler, *Die ekklesiologische Bedeutung des Systems der loci theologici. Erkenntnistheoretische Katholizität und strukturelle Weisheit*, in: W. Baier u.a. (Hgg.): *Weisheit Gottes – Weisheit der Welt. FS J. Ratzinger* (St. Ottilien 1987) 37-65.

- M. Seckler, Die Communio-Ekklesiologie, die theologische Methode und die Loci-theologici-Lehre Melchior Canos, in: PATH 5 (2006) 17–43.
- E. Stakemaier, Glaube und Buße in den Trienter Rechtfertigungsverhandlungen, in: RQ 43 (1935) 157-178.
- Ders., Glaube und Rechtfertigung (Freiburg 1937).
- M. Wried, Juan Luis Vives, in: TRE 35 (2003) 173-175.
- S. Zeller, Juan Luis Vives – (1492-1540) Wiederentdeckung eines Europäers, Humanisten und Sozialreformators jüdischer Herkunft im Schatten der spanischen Inquisition (Freiburg 2006).

Dr. Boris Hogenmüller
Im Bornfeld 20
D-63791 Karlstein
E-Mail: boris.hogenmueller@uni-wuerzburg.de